

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das zweite Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Zeitung 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Berlin, 21. März.

Se. Majestät der Kaiser hat heute Mittag 1³/₄ Uhr den deutschen Reichstag mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

Wenn ich nach dem glücklichen, aber schweren Kampfe, den Deutschland für seine Unabhängigkeit siegreich geführt hat, zum ersten Male den deutschen Reichstag um mich versammelt sehe, so drängt es mich vor Allem, Meinem demüthigen Danke gegen Gott Ausdruck zu geben für die weltgeschichtlichen Erfolge, mit denen seine Gnade die treue Entschlossenheit der deutschen Bundesgenossen, den Heldenmuth und die Mannszucht unserer Heere und die opferfreudige Hingebung des deutschen Volkes gesegnet hat.

Wir haben erreicht, was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde: die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsentwicklung.

Das Bewußtsein seiner Einheit war in dem deutschen Volke, wenn auch verflücht, doch stets lebendig; es hat seine Hülle gesprengt in der Begeisterung, mit welcher die gesamte Nation sich zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes erhob und in unverthigbarer Schrift auf den Schlachtfeldern Frankreichs ihren Willen verzeichnete, ein einiges Volk zu sein und zu bleiben.

Der Geist, welcher in dem deutschen Volke lebt und seine Bildung und Gestalt durchdringt, nicht minder die Verfassung des Reichs und seine Heeres-Einrichtungen, bewahren Deutschland in Mitten seiner Erfolge vor jeder Versuchung zum Mißbrauche seiner, durch seine Einigung gewonnenen Kraft. Die Achtung, welche Deutschland für seine eigene Selbstständigkeit in Anspruch nimmt, zollt es bereitwillig der Unabhängigkeit aller anderen Staaten und Völker, der schwachen, wie der starken.

Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbtbeil zu bewahren.

Es hat mir zur besonderen Genugthuung gereicht, in diesem Geiste des Friedens in Mitten des schweren Krieges, den wir führten, die Stimme Deutschlands bei den Verhandlungen geltend zu machen, welche auf der durch die vermittelnden Bestrebungen Meines auswärtigen Amtes herbeigeführten Konferenz in London ihren befriedigenden Abschluß gefunden haben.

Der ehrenvolle Beruf des ersten deutschen Reichstages wird es zunächst sein, die Wunden nach Möglichkeit zu heilen, welche der Krieg geschlagen hat, und den Dank des Vaterlandes denen zu bezeugen, welche den Sieg mit ihrem Blut und Leben bezahlt haben; gleichzeitig werden Sie, geehrte Herren, die Arbeiten beginnen, durch welche die Organe des deutschen Reiches zur Erfüllung der Aufgabe zusammenwirken, welche die Verfassung Ihnen stellt: „zum Schutze des in Deutschland gültigen Rechts und zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes.“

Die Vorarbeiten für die regelmäßige Gesetzgebung haben leider durch den Krieg Verzögerungen und Unterbrechungen erlitten; die Vorlagen, welche Ihnen zugehen werden, leiten sich daher unmittelbar aus der neuen Gestaltung Deutschlands ab.

Die in den einzelnen Verträgen vom November v. J. zerstreuten Verfassungsbestimmungen sollen in einer neuen Redaktion der Reichsverfassung ihre geordnete Zusammenstellung und ihren gleichmäßigen Ausdruck finden.

Die Betheiligung der einzelnen Bundesstaaten an den laufenden Ausgaben des Reichs bedarf der gesetzlichen Regelung. Für die von der königlich baierischen Regierung beabsichtigte Einführung norddeutscher Gesetze in Baiern wird Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden.

Die Verfügung über die von Frankreich zu leistende Kriegsschuldung wird nach Maßgabe der Bedürfnisse des Reichs und der berechtigten Ansprüche seiner Mitglieder mit Ihrer Zustimmung getroffen, und die Neugestaltung über die zur Kriegführung verwendeten Mittel so schnell als möglich geleistet werden, als es die Umstände gestatten.

Die Lage der für Deutschland rückverordneten Gebiete wird eine Reihe von Maßregeln erheischen, für welche durch die Reichstagsgesetzgebung die Grundlagen zu schaffen sind. Ein Gesetz über die Pensionen der Offiziere und Soldaten und über die Unterstützung ihrer Hinterbliebenen soll für das gesamte deutsche Heer die Ansprüche gleichmäßig regeln, welche der gleichen Hingebung für das Vaterland an den Dank der Nation zustehen.

Geehrte Herren, möge die Wiederherstellung des deutschen Reichs für die deutsche Nation auch nach Innen das Wahrzeichen neuer Größe sein; möge dem deutschen Reichskriege, den wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glücklicher Reichsfriede folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschränkt sein, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen.

Das walle Gott!

Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten sämmtliche hier anwesende Bundesfürsten, sowie die Kaiserin und die Prinzessinnen des königlichen Hauses bei. Die diplomatische Tribüne war überfüllt, die Gesandten sämmtlicher Mächte hatten sich eingefunden. Als Thronfessel diente der Kaiserstuhl Kaiser Heinrichs aus Goslar. Der Kaiser verlas die Rede mit fester Stimme, jedesmal von dem einstimmigen Beifall der Versammlung unterbrochen, in welcher alle Fraktionen vollzählig vertreten waren. Graf Bismarck erklärte zum Schluß den Reichstag für eröffnet, der seine erste Sitzung am 3. März hält.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Se. Majestät der Kaiser und König empfing heute Mittag 12¹/₂ Uhr im runden weißen Saale seines Palais die Mitglieder des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in corpore und ertheilte gleichzeitig den zur Beglückwünschung erschienenen Deputationen der Städte Breslau und Charlottenburg Audienz. Nachdem der Oberbürgermeister Seydel in einer kurzen Ansprache an die Abschieds-Audienz, welche Se. Majestät den Kommunalbehörden Berlins im Juli v. J. an dieser Stelle gewährt, erinnert hatte, verlas derselbe folgende Adresse:

Allerhochachtungsvoll, Großmächtigster
Kaiser und König,

Allernachbarlichster Kaiser, König und Herr!
Gerndet ist der gewaltige Kampf, welchen des Nachbarn thörichte Hochmuth uns aufzwang. Siegreich sind durchgekämpft alle die blutigen Schlachten; ohne Wanken und ohne Klagen sind überstanden die schweren Mühen, die harten Entbehrungen, mit Ergebung ist getragen der bittere Schmerz um alle die Theuren, die freudig ihr Blut und ihr Leben dahingegeben haben für unser Wohl.

Des Vaterlandes Gefahr, des greisen Heldenkönigs Ruf und Vorgang hatten die Arme und Herzen gestählt, raumend erkennt es die Welt, was deutscher Muth vermag und deutsche Kraft. Und den Thaten gleich erweist sich der Lohn.

Im Drange der Gefahr unter dem Drucke der Entbehrungen, in der Freude des Sieges haben die nur zu lange getrennten Herzen der deutschen Stämme sich wiedergefunden; zurückgenommen sind zwei herrliche Länder, die unsere Zwiethracht uns entriß, wiedererstanden ist in neuem Glanz das alte deutsche Reich.

Wahrlich, der Herr hat Großes an unserem Lande gethan, wir preisen in Demuth seinen heiligen Namen. Majestät! Es sind nun mehr als vier und ein halbes Jahrhundert verfloßen, seit Gottes gnädige Fürsorge das ruhmreiche Geschlecht der Hohenzollern zur Herrschaft sandte unserer armen, tief zerstückelten Nation.

In dieser langen Zeit haben die Fürsten dieses Hauses, ohne je zu ermüden, mit väterlichem Ernste für uns gearbeitet und gesorgt; sie haben die strenge Pflichterfüllung, die feste Säule unseres Staates, durch eigenes Beispiel ihrem Volke gelehrt; sie haben sich die ersten Diener des Staates genannt und sie sind es gewesen.

So ist es erreicht durch lange harte Arbeit, nicht durch des Glückes Günst, daß Preußen jetzt herrlich dasteht unter den Völkern der Erde. Und was Preußen gewonnen hatte, gewonnen war es für Deutschland.

Als die Feinde anstürmten von West und von Nord, war der Große Kurfürst Deutschlands Schild und Schwert; als deutsche Sitte und deutsches Wesen in Verachtung lag, richtete das deutsche Volk sich empor an des Großen Königs ewig denkwürdigen Thaten, als der übermüthige Riese die Welt in Bangen hielt, da war es vor allem Friedrich Wilhelm mit dem preussischen Heerbann, der die Schmach tilgte und die Fesseln zerbrach.

Deutschlands Wiedergeburt durch Preußens Größe,

das ist das große Ziel, dem alle jene trefflichen Fürsten dienten, auch wenn das Ziel, welches sie sich selbst gesetzt, weit davon ablag.

Dieses hohe Ziel in voller Klarheit erkannt, den Weg, der dazu führt, mit festem Schritte verfolgt, die Hemmnisse, die sich entgegenstellten, mit mächtigem Arm zertrümmert zu haben, ist Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät hellstrahlendes, unsterbliches Verdienst.

Allernachbarlichster Kaiser und König! Es ist jetzt vollendet das große Werk: der Hohenzollern ruhmreiches Scepter ruht sicher in der Hohenzollern starker Hand. Möge es Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät vergönnt sein, der Früchte Ihrer Anstrengung noch lange Zeit sich zu erfreuen inmitten der Liebe und Verehrung des gesamten deutschen Volkes, inmitten der Bewunderung der Welt. Möge es dem deutschen Volke beschieden sein, daß die Weisheit, Festigkeit und Heldekraft, welche das Reich gegründet, noch viele Jahre über ihm walte, daß der Kaiser, der Deutschlands Grenzen ruhmvoll erweitert hat, auch ein Mehreres des deutschen Reiches werde an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.

Das walle Gott!

Berlin, den 20. März 1871.

Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät allerunterthänigste, treu gehorsamste
Magistrat zu Berlin. Stadtverordnete zu Berlin.
Seydel. Kochmann.

Seine Majestät der König und Kaiser wandte sich hierauf an die Deputation der Stadt Charlottenburg und vernahm die Adresse, welche der Bürgermeister Bullrich verlas, und demnachst an die Deputation der Stadt Breslau, Namens deren der Bürgermeister Hobrecht mündlich den Kaiser begrüßte und beglückwünschte. Seine Majestät trat hierauf in die Mitte des Saales zurück und erwiderte die ihm dargebrachten Glückwünsche etwa in folgenden Worten:

Sie können sich vorstellen, meine Herren, mit welchen Empfindungen ich Ihnen heute gegenüberstehe, besonders Ihnen, den Vertretern Meiner Haupt- und Residenzstadt, an derselben Stelle, wo ich vor fast acht Monaten von Ihnen tief bewegten Herzens Abschied nahm. Der damals die Ereignisse, wie sie nun eingetreten sind, hätte vorherzusagen wollen, der wäre wohl der Vermessenheit gescholten worden. Es war der Wille der Vorsehung, daß diese großen Thaten durch uns sollten vollbracht werden. Wir waren nur die Werkzeuge in des Allmächtigen Hand.

Was die Arme geleistet hat, das steht so groß da, daß es der Anerkennung mit Worten nicht bedarf. Aber ich fühle mich gedrungen, hier Meine dankbare Anerkennung für Alles das auszusprechen, was das Volk dahier für das Heer gethan hat. Der Krieger fühlte sich gehoben und gestärkt, da er wußte, wie in der Heimath für die Seinigen gesorgt sei, da er vertrauen durfte, daß nach den zurückkehrenden Kampfunfähigen die liebende Fürsorge nicht fehlen werde.

Was die Gestaltung Deutschlands und Meine persönliche Stellung zu derselben betrifft, so habe ich für mich nichts gesucht und kaum erwartet, daß wir gegenwärtig schon diesen Abschluß erreichen würden. In der kurzen Spanne Zeit, die mir noch gegeben ist, wird es mir nur vergönnt sein, die Grundlagen zu legen, Meine Nachfolger werden den jungen Baum weiter wachsen und grünen sehen.

Lange lag dieser Ausgang in den Herzen. Jetzt ist es an das Licht gebracht; sorgen wir, daß es Tag bleibt.

Mit diesen Worten freundlich gegen die Versammlung sich verneigend, verließ Se. Majestät die Versammlung, welche dreimal in freudiger Begeisterung in den Ruf ausbrach: „Se. Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

Hierauf begab sich die von den Kommunalbehörden zur Ueberreichung einer zweiten Adresse an Se. Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen ernannte große Deputation in das Kronprinzliche Palais.

Der Oberbürgermeister Seydel leitete auch hier die Vorlesung mit einer Ansprache ein. Die Erwiderung, welche Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz ertheilte, lautete wie folgt:

„Ich danke den Vertretern der Hauptstadt für die bereiten Worte, mit welchen sie mich bei meiner Rückkehr in die Heimath begrüßten. Mir tritt lebhaft die Erinnerung an das Jahr 1866 und an den Tag entgegen, an welchem ich die Freude hatte, Sie aus ähnlichem Anlaß und in gleicher Weise um mich versammelt zu sehen. Wohl war auch jener Feldzug ein für Preußen und Deutschland hoch bedeutungsvoller, da sein siegreicher Ausgang den Grundstein zur Einigung unseres Vaterlandes legte. Aber dem nun beendeten Kriege war es vorbehalten, das Werk zu krönen, an dessen erstem Anfang wir damals nicht ohne schöne Hoffnung, doch kaum in der Erwartung

so schneller und glücklicher Vollendung standen. Belspielloos wie sein Verlauf ist auch das Ergebnis dieses großen und ruhmvollen Kampfes: Deutschland geeinigt, Kaiser und Reich von Neuem erstanden, die Machtstellung des Vaterlandes durch erweiterte und verstärkte Grenzen gesichert, sein Ansehen und Einfluß fest und so Gott will dauernd begründet!

Sie haben mit hoher Anerkennung des Antheils gedacht, den die unter meinem Oberbefehl gestandene Süd-Armee an den Thaten und Erfolgen dieses Krieges genommen und es gereicht meinem Herzen zu freudiger Genugthuung, daß ich im Namen meiner tapferen Waffengefährten Ihr schönes Lob ungeschmälert entgegennehmen darf. Es galt in unsern Reihen nicht minder als daheim im Vaterlande für eine glückliche Vorbedeutung, daß es der aus preussischen und süddeutschen Truppen bestehenden dritten Armee vergönnt war, die ersten entscheidenden Schlüge in einem Kampfe zu führen, dessen Preis und letztes Ziel für uns Alle die Einheit Deutschlands war. Unter unsern Fahnen sahen wir sie mit dem Beglücke des langen blutigen Streites zu schönem und wirkungsvollem Ausdruck gelangen und deshalb blide auch ich mit besonderer Befriedigung auf die Tage von Weissenburg und Wörth zurück, ob zwar der Gang des Krieges meiner Arme reichere Gelegenheiten bot, an den späteren großen Ereignissen bis zur Einnahme der feindlichen Hauptstadt sich oft in hervorragender Weise zu betheiligen.

Die Anstrengungen unserer Heeres und die unvergleichliche Hingebung des ganzen Volkes sind endlich belohnt.

Leider konnten so große Erfolge nicht ohne große und schmerzliche Opfer errungen werden. Denjenigen, welche für die höchsten Güter unseres Volkes gefallen, bewahren wir Alle ein treues und ehrendes Gedächtniß. Jene aber, die verstümmelt und unfähig zum Erwerb zurückgekehrt und Alle die, welche in dem Gatten und Vater zugleich den Ernährer verloren, mögen der fürsorgenden Theilnahme gewiß sein, die ich meinerseits auch daheim, wie in den Jahren 1864 und 1866, betheiligen zu können hoffe.

Ich vertraue mit Ihnen, daß die Vorsehung uns vergönne möge, unbehelligt von äußeren Feinden und stark durch innere Einheit die Früchte zu erndten, welche die Saat dieser großen Zeit uns verheißt. Mögen die schönsten Güter des Friedens unserem Vaterlande in reicher Fülle beschieden werden, mögen alle Quellen bürgerlichen und staatlichen Gedeihens der deutschen Nation sich erschließen und möge endlich unser Hauptstadt aus dem frischen Leben, welches die großen Erfolge dieses Krieges ihr bringen, neues Glück und neuer Wohlstand erblühen!

Unvergessen wird im Volk und Heer der freudige Opfermuth bleiben, mit welchem Berlin in dieser schweren und ersten Zeit dem Lande vorangegangen ist. Ich kann mir nicht versagen, meiner Anerkennung und meinem Danke für die hochherzige und patriotische Gesinnung, welche die Vertreter der Hauptstadt in erster Reihe bewiesen, auch an dieser Stelle warmen und herlichen Ausdruck zu geben.“

Se. Kaiserliche Hoheit bewegte sich hiernächst in ungezwungener Weise und längerer Unterhaltung unter den Mitgliedern der Deputationen und verließ, begleitet von dem Hochruf der Versammlung, den Audienzsaal.

Der Oberkommandirende der deutschen Occupationstruppe in Frankreich, Prinz Friedrich Karl, wird sich gleich nach der Eröffnung des Reichstages sofort nach Frankreich zurückbegeben. Sollte die Insurrektion weitere Ausdehnung gewinnen oder die deutschen Interessen zu frezen wagen, so wird Paris der Schonung, welche ihm bisher bewiesen worden, sich nicht mehr zu erfreuen haben. Die Persönlichkeit des Prinzen Karl bürgt dafür.

Das Garde-Landwehr-Bataillon Berlin, welches sich während des Feldzuges bekanntlich bei den verschiedensten Gelegenheiten durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet hat, trifft morgen am 22. d. M. früh 4 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe hier ein, um demnachst etwa um 6 Uhr seinen Einzug hier zu halten. Da dasselbe zum größten Theil aus geborenen Berlinern besteht, so läßt sich erwarten, daß das Bataillon hier vom Publikum freudig begrüßt werden wird.

Die Insurrektion in Paris hat zur Folge gehabt, daß einerseits die Rückbeförderung der deutschen Truppen, andererseits der Transport der Kriegsgefangenen nach Frankreich sistirt worden ist. Wie wir hören, sind von den letzteren noch nicht 50,000 fortgeschickt; ein ziemlich ansehnlicher Theil der französischen Offiziere ist auf eigene Kosten in die Heimath zurückgekehrt. — Der „Hamburger Börsenhallen“ wird aus London vom 20. telegraphirt: Aus Paris wird von letzter Mitternacht gemeldet: 40,000 Mann Truppen sind um Versailles zusammengezogen. Die Generale Biney und Aureles de Palabines bezwei-

selen jedoch deren Zuverlässigkeit. Die Regierung verhandelt mit den Insurgenten. — Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm, worin es heißt: Die Nationalgarde sind meist betrunken und von bewaffneten Weibern begleitet. Wer sich auf den Straßen blicken läßt, wird vom Pöbel gezwungen, an den Barrikaden zu arbeiten. Die Lebensmittel-Läden werden geplündert. — Ein Telegramm des „Times“-Korrespondenten sagt: Die einzige Armee, welche den Pöbel niederwerfen kann, ist dieselbe Armee, welche Paris schon einmal zur Uebergabe gezwungen hat.

— Das Brüsseler Blatt „Etoile Belge“ meldet, die französische Regierung habe das 119. Regiment, welches zu Versailles in Garnison liegt, zu den Waffen gerufen, daselbst habe indeß den Gehorsam verweigert.

— Ueber die Vorgänge in Paris am 18. liegen in Zeitungen und Korrespondenzen von diesem Tage die ersten Nachrichten auf nicht telegraphischem Wege vor.

Die „Correspondance Havas“ meldet vom 18.: Gestern hatte die Regierung alle Vorkehrungen getroffen, um den Montmartre zu besetzen und die Kanonen wieder zu nehmen, und in der That gelang es in der Nacht um 2 Uhr einer bewaffneten Macht, die aus mehreren Regimenten Linien-Infanterie, Gendarmen und Kavallerie bestand, ohne große Schwierigkeiten, die Höhen zu nehmen und ihre Schilddächer neben den Kanonen aufzustellen. Bei Tagesanbruch wurde die unten folgende Proklamation der Regierung an den Mauern von Paris angeschlagen, und als die Stadt lebendig wurde, beistellte sich die Bevölkerung, sie zu lesen. Vor jedem Maueranschlag bildeten sich zahlreiche Gruppen, die das Proklam lesend besprachen. Die Partei der Ordnung schien indeß überall die Oberhand zu haben. Unglücklicher Weise vollzog sich um dieselbe Zeit auf dem Montmartre ein bedauerndes Verbrechen. Die früheren Inhaber der Kanonen des Montmartre waren zurückgekehrt, um sie zurückzuführen, indem sie fortwährend schrien: Es lebe die Linie! Es lebe die Gendarmen und gleichzeitig vorrückten, um Gendarmen und Linie anzugreifen. Die Gendarmen bewahrte eine gute Haltung, aber ein Theil der Linie erhob den Kolben in die Luft und löste sich auf. Der größere Theil dieser Soldaten gehörte, wie man sagt, zum 88. und 89. Linienregiment. Die Gendarmen, Kavallerie und Artillerie, die sich also ohne genügende Unterstützung befanden, mußten sich zurückziehen. Ein Offizier von den Jägern wurde bei dem Zusammenstoß getödtet und der General Lecointe ist gefangen. In dem Zimmer des roten Schlosses eingesperrt haben. Das Pferd des getödteten Jäger-Offiziers wurde ebenfalls getödtet und von einem Artilleristen der Nationalgarde mit einem Taschenmesser in Stücke geschnitten, die unter den Volkshaufen vertheilt wurden, der sich darum gesammelt hatte. In Folge dieser Vorgänge ließ die Regierung in den Straßen Generalmärsche schlagen und eine neue Proklamation an den Straßenecken anheften, welche die Nationalgarde aufforderte, ihren Heerd, die gestörte Ordnung und das verletzte Gesetz zu verteidigen. Um Mittag traf ein Bataillon Nationalgarde auf dem Boulevard Poissonnière mit einer Abtheilung berittener Artillerie, die aber keine Kanonen bei sich führte, mit einer vorauseitenden Abtheilung Husaren zusammen. Die Nationalgardisten schrien: „Es lebe die Republik!“ Die Artilleristen nahmen ihre Kämpis ab und antworteten mit demselben Rufe. Fast um dieselbe Zeit marschirte ein Bataillon Linie vom Bastilleplatz ab und schlug die Richtung nach der Madeleine ein. Einige Nachzügler folgten dem Bataillon, und einer dieser isolirten Soldaten wurde von einem Nationalgardensoldaten angehalten, der ihm die Epauletten von den Schultern riß. Im Nu war der Offizier von einem Volkshaufen umzingelt, getödtet und im Straßentisch umhergeschleift. Um 3¼ Uhr Nachmittags war der Platz vor dem Stadthaus nur von einigen Plänkern der Seine besetzt, die bei der Affaire von Chateaudun theilhaftig gewesen und gekommen waren, um ihre Fahne nach der Präfektur in Sicherheit zu bringen. Um 4 Uhr waren in der Vorstadt St. Antoine und am Boulevard Richard Barrikaden errichtet und eine derselben durch eine Mitrailleuse vertheidigt.

Eine Ausnahme von der Haltung der Nationalgarde im Allgemeinen bildete der Theil, welcher die Kanonen auf den Höhen von Chaumont bewachte und dieselbe ohne Schwierigkeit, so zu sagen freiwillig der Regierung auslieferte.

Die „Avantgarde“ berichtet über den Beginn des Kampfes wie folgt: Seit 2 Uhr Morgens ward die Proklamation angeschlagen. Um 3 Uhr marschirten Kolonnen von Linien-Regimenten, Chasseurs zu Fuß, voran Stadtsergeanten und Gardes republicaines, auf Montmartre. Um 4 Uhr waren die Butte de Montmartre und die Mühle cernirt. Die Gardes de la Paix, von Genod'armen begleitet, gingen auf den Posten in der Rue des Rosiers vor, wo sich etwa 160 Mann Nationalgarde befanden. Es wurden einige Schüsse gewechselt, dann bemächtigten sich die Soldaten Binoy's des Postens, die Nationalgarde ward entwaffnet und gefangen gemacht. Die Linie stieg nun zum Angriff auf den Artilleriepark hinauf, der ohne Vertheidigung war. General Lecointe bemächtigte sich seiner, ohne einen

Schuss zu thun, und alles schien zu Ende. Aber die Kunde von dem Vorgange hatte sich rasch verbreitet; nicht allein in Montmartre, sondern in der ganzen Stadt ward der Rappel geschlagen. Die Bataillone brachen, sobald sie formirt worden, nach der Butte auf, deren Zugänge sämmtlich von den Truppen okkupirt waren. Auf der Place Pigalle stand ein Bataillon Chasseurs, dessen Kapitän die Nationalgarde aufforderte, sich zu zerstreuen. Auf ihre Weigerung ließ er die Waffen laden, da streckte ihn eine Kugel, die er in die Brust erhielt, todt nieder. Fast überall weigerten sich trotz aller Befehle der Generale die Soldaten zu schießen und hoben die Gewehrkolben in die Luft. Die Nationalgarde hatten somit freie Bahn. Um 7 Uhr griffen sie ihrerseits den Posten an der Rue de Rosiers an. Die Stadtsergeanten wollten Widerstand leisten und es wurden einige Schüsse gewechselt. Ein Paar Nationalgarde erhielten Schüsse in den Schenkel resp. Unterarm. Aber bald war der Posten von den Nationalgarde genommen und alle, die ihn okkupirt hielten, entwaffnet und zu Gefangenen gemacht. Nunmehr wurde die Butte cernirt, General Lecointe und sein ganzer Generalstab ward gefangen, ebenso der Kommandant der Garde de Paris. Die Herren gaben ihre Degen ab und man nahm ihnen die Revolver, welche abgeschossen wurden, man führte sie dann nach dem Chateau-Rouge, wo man sie zwang, die Pistole in der Faust hoch zu halten, um zu zeigen, daß sie bewaffnet waren. Um 9¼ Uhr war so ziemlich alles beendet; die Soldaten und Nationalgarde fraternisirten.

Die „Corresp. Havas“ giebt ferner nachfolgende Details: Die Aufregung auf dem Montmartre hat seit gestern einen Ernst angenommen, der ganz Paris in eine peinliche Stimmung versetzt. Die Militärbehörde hatte letzte Nacht Maßregeln ergriffen, um die Butte in Besitz zu nehmen, und diese Maßregeln hatten keinen Widerstand gefunden; heute Morgen jedoch nahmen mehrere Bataillone der Nationalgarde von Montmartre, Belleville und La Villette den Angriff wieder auf und bemächtigten sich der von der Linie besetzten Positionen. Die Linie fraternisirte mit den Nationalgardisten. Vierhundert von der Truppe gemachte Gefangene wurden freigegeben. Ein Kapitän der Chasseurs, der seine Schwadron angreifen lassen wollte, wurde niedergeboren, mehrere Gendarmen und Pferde verwundet. General Lecointe fiel mit etwa 60 ehemaligen Offizieren den Aufständischen in die Hände. Die Regierung hat eine lange Proklamation angeschlagen lassen, wahrscheinlich wird eine nachdrücklichere Aufforderung an die Nationalgarde folgen. Man erwartet, daß jetzt energische Maßregeln ergriffen werden, um die Bewegung, die bis jetzt noch beschränkt ist, zu unterdrücken. Die Bevölkerung ist eher betrübt über die Vorfälle als beunruhigt. Bis Abends sind keine anderen Konflikte vorgekommen, als auf der Place Pigalle, wo der Kapitän James ermordet wurde. General Binoy hat heute Morgen persönlich den Montmartre rekonnostrirt. Um 4 Uhr verbreitet sich das Gerücht, daß das Stadthaus besetzt und die Kommune proklamiert werden soll. Die Minister sollen unter dem Schutz der Gendarmen versammelt sein.

Tilsit, 21. März. In Folge des Eisganges bei Tilsit ist der Trajekt seit gestern Abend unterbrochen. Wasserstand 18 Fuß.

Ausland.

Paris, 20. März. Die Stadt ist dem Anscheine nach ruhig. Die Läden sind in den nicht von Barrikaden gesperrten Stadtvierteln durchgängig geöffnet. Nationalgardisten sind in die Bureau's der Journale „Gaulois“ und „Figaro“ eingebrochen und haben die Pressen versegelt. Ein Sergeant de ville, welcher auf die Nationalgarde geschossen haben soll, ist nach summarischem Verfahren erschossen worden. Viele ehemalige Sergeanten de ville sind verhaftet. Die Barrikaden an den strategisch wichtigen Punkten sind besonders massiv gebaut und mit Deckungen für die Kanonen versehen. Im siebenten Sektor haben sich die Nationalgarde der Pulvervorräthe bemächtigt, außerdem erbeuteten sie in der Kanone Prinz Eugen 5000 Chassepotgewehre. Zur Stunde ist ganz Paris im Besitze der Nationalgarde.

In der Stadt ist folgende Proklamation angeschlagen, welche die Unterschriften Blanc, Schöcher, Depret, Adam, Floquet, Bernard, Langlois, Larey, Brisson, Greppo, Millière trägt, außerdem sind auch Maire und Adjunkten des 13. Arrondissements unterzeichnet: „Durchdrungen von der Nothwendigkeit, Paris und die Republik dadurch zu retten, daß alle Gründe zu einem Zusammenstoß beseitigt werden, und in der Ueberzeugung, daß das beste Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, darin besteht, den legitimen Wünschen der Bevölkerung Genugthuung zu verschaffen, haben wir beschlossen, noch heute bei der Nationalversammlung zwei Anträge zu stellen, von welchen wir hoffen, daß dadurch den Gemüthern die Ruhe zurückgegeben wird. Diese beiden Maßregeln sind die Wahl aller Chefs der Nationalgarde, und die Einsetzung eines Munizipalrates, welcher durch die Bürger gewählt wird. Das was wir wollen, das was das öffentliche Wohl erfordert und was die gegenwärtige Lage unerläßlicher macht als je, das ist die Ordnung in der Freiheit und durch die Freiheit. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!“

— Die Situation in der Stadt ist noch immer

dieselbe, die Bevölkerung ist ruhig. Einige Dampfbuslinien haben bereits den Verkehr wieder aufgenommen. Die Forts Issy und Bicêtre sind von den Nationalgardisten besetzt. Mehrere Polizeibeamten wurden verhaftet. General Chanzy soll bei seiner Verhaftung eine so üble Behandlung erfahren haben, daß die Ueberführung desselben in ein Hospital geboten war; inzwischen ist, wie versichert wird, seine Freilassung von Seiten des Centralcomitês bereits angeordnet. — Die Veröffentlichung des Manifestes der 12 Pariser Abgeordneten ist, gutem Vernehmen nach, mit Genehmigung des Centralcomitês erfolgt; man knüpft hieran die Hoffnung, daß durch die Billigung der beiden von den Pariser Abgeordneten eingebrachten Anträge Seitens der Nationalversammlung die Ordnung ohne Schwierigkeiten wieder hergestellt werden würde. Die Abendblätter erklären nach wie vor, daß sie keine andere Regierung anerkennen, als die der Nationalversammlung. Die Insurgenten haben sich der in dem Hotel de Ville und in mehreren Mairien befindlichen Kassen bemächtigt. Es haben mehrere Versammlungen von Offizieren desjenigen Theils der Nationalgarde stattgefunden, welche der Regierung der Nationalversammlung treu geblieben ist; dieselben haben Protest gegen die Beschlüsse des Centralcomitês erhoben und sich ausdrücklich geweigert, dasselbe anzuerkennen. — General Cremer soll sich ebenfalls um das Kommando der Nationalgarde bewerben. — An der Sevresbrücke sind Truppen mit Geschützen postirt, um einen eventuellen Zug der Nationalgarde nach Versailles zu verhindern. — Sämmtliche Gesandte sind in Versailles angekommen.

Florenz, 20. März. Wie eine Depesche der „Italia“ aus Tunis vom heutigen Tage meldet, ist jetzt die Differenz zwischen Italien und Tunis als ausgeglichen anzusehen.

London, 20. März. Kaiser Napoleon ist heute Nachmittags 1 Uhr in Dover angekommen.

London, 21. März. Kaiser Napoleon ist in Chislehurst eingetroffen. In Dover wurde derselbe von der Kaiserin Eugenie und dem Kaiserlichen Prinzen empfangen.

— Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Lowe, verspricht die Vorlage des Budgets bald nach Ostern. Auf eine Interpellation Goldsmith's erklärt Gladstone, Lord Lyons habe sich auf den Wunsch der französischen Regierung nach Versailles begeben. Gladstone erklärt ferner, die Regierung habe keine Mittheilung darüber empfangen, daß der Abzug der deutschen Truppen aus Frankreich kontremandirt worden sei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Der Kaiser und die Kaiserin hatten am Montag Abends die Prinzen und Prinzessinnen, die am Hofe zum Besuche verweilenden fürstlichen Personen u. zum Thee geladen und beglückwünschten darauf, daß der Weimar hier eingetroffenen Großherzoglichen Herrschaften. — Gestern Vormittags statteten im Kaiserlichen Palais Besuche ab der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Prinz Albrecht Sohn, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Fürst zu Weib, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt, die Fürstin Reuß älterer und jüngerer Linie u. Hierauf konferrirte der Kaiser mit dem Reichskanzler Grafen Bismarck, hatte Besprechungen mit den Hofmarschällen Grafen Pückler und Perponcher, dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Stillefried u. und begab sich dann Mittags 12 Uhr zum Gottesdienst und zur feierlichen Eröffnung des Reichstages ins Schloß; die übrigen Herrschaften und fürstlichen Personen, sowie die Generalität, die Minister, die sämmtlichen Mitglieder des Bundesrathes, die Hofchargen waren bereits in den ihnen bezeichneten Gemächern versammelt. — Nach beendigter Feierlichkeit theilte der Kaiser Audienz, empfing fürstlichen Besuch, nahm Vorträge entgegen und machte alsdann fürstlichen Gästen im Hotel Royal, in Britisch Hotel, im Schloße u. Gegenbesuche. An der Tafel um 5 Uhr nahmen der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Großherzog und der Erbprinz von Oldenburg, der Fürst von Hohenzollern u. Theil, die übrigen fürstlichen Gäste speisten theils bei der Königin-Wittve in Charlottenburg, theils im Palais des Prinzen Karl. — Abends 7 Uhr wohnte der Hof der liturgischen Andacht im Dome bei, welche aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers abgehalten wurde.

Darmstadt, 21. März. Prinz Ludwig von Hessen ist heute um 5 Uhr hier angekommen und von den hier anwesenden Mitgliedern der Großherzoglichen Familie und einer Deputation des Hülfsvereins empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt; eine unzählige Volksmenge begrüßte den Prinzen in enthusiastischer Weise.

London, 21. März. Einer Depesche der „Times“ von Paris vom 20. zufolge beabsichtigt Thiers Paris zu isoliren; derselbe hat Telegramme zwischen Paris und den Provinzen aufhängen lassen. Die gesammte bessere Bevölkerung von Paris soll im höchsten Grade gegen die Insurrektion erbittert sein; die Insurgenten dürften bereit sein, einen Kompromiß einzugehen. Dasselbe Blatt meldet aus Versailles vom 20. d.: General Binoy organisiert die Vertheidigung von Versailles gegen einen etwaigen Angriff der Insurgenten,

die Außenwerke werden in Vertheidigungszustand gesetzt. Die rückkehrenden Kriegsgefangenen bieten der Regierung ihre Dienste an. Die Nationalversammlung war in ihrer heutigen Sitzung nur spärlich besetzt. Eine Fünfschneider-Kommission wurde beauftragt, Maßregeln gegen Paris vorzuschlagen.

— Aus Doulogne wird vom 20. d. Mts. berichtet, daß der frühere Minister Rouher daselbst verhaftet wurde.

Provinzielles.

Stettin, 22. März. Das „Stettiner Garde-Landwehr-Bataillon“, welches sich, nachdem es die Strecke von Paris bis Rheims marschirt, auf der Tour von dort bis hier während 4 Tagen und 5 Nächten ununterbrochen auf der Eisenbahn befunden hatte, traf gestern Abend um 8¼ Uhr mittelst Extrazuges hier auf dem Centralgüterbahnhof ein. Zum Empfange desselben hatten sich außer Mitgliedern des hiesigen Lokal-Comitês die Herren: Oberbürgermeister Burjcher, Stadtverordneten-Vorsteher Saunier, Polizeipräsident v. Warnstedt, verschiedene Offiziere unserer Garnison sowie ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Ankunft des Zuges mit begeisterten Hochrufen empfing. Nachdem der Herr Oberbürgermeister Namens der Stadt in einer von dem Herrn Bataillons-Kommandeur, Major Herwarth von Bittensfeld erwiderten Ansprache begrüßt und die Truppen auf dem Bahnhofe ihre Quartierbillette empfangen, begann der Einmarsch in die Stadt unter Vortritt des Musikchors unserer Garnison. Dieser Einmarsch war ein wahrer Festzug; dicht gedrängt, Kopf an Kopf, stand das Publikum auf der langen Straße, welche die Truppen passirten und nicht endenwollenen Lebehochs und Blumenpenden, verbunden mit einer theilweise wirklich prächtigen Illumination der Häuser in denjenigen Straßen, durch welche der Marsch ging, und unter welchen letzteren sich die Lastade ganz besonders auszeichnete, lieferten unseren eben so schmunzeln als tapferen Krieger den Beweis, welche Liebe und Anhänglichkeit unsere Stadt für dieselben bewahrt hat. Erst um 10 Uhr war es den ermüdeten Leuten vergönnt, ihre Quartiere aufzusuchen; viele derselben wurden indeß noch vom Lokal-Comitê in verschiedenen öffentlichen Lokalen bewirthet.

— Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, zu welcher unsere Stadt schon seit heute früh im reichsten Flaggenschmucke prangt, wurde mit Revellen und dem Blasen des Chorals: „Lobe den Herren u.“ vom Thurme der Jakobikirche eröffnet. Nach beendeten Gottesdienste fand um 12 Uhr große Parade vor dem stellvertretenden kommandirenden General v. Dankbahr statt, bei welcher die Truppen ihrem Kaiserlichen Kriegsherrn ein dreimaliges donnerndes Hoch ausbrachten, während von den Bataillonen 101 Kanonenschüsse fielen. In den Schulen wurde die Feier mit Vortrag und Gesang begangen. — Außer in dem neuen Militär-Kasino Seitens des gesammten Offizier-Korps, findet auch in dem Lokale der Neuen Kasino-Gesellschaft ein Festessen statt, zu welchem die Spitzen der Civilbehörden Einladung erhalten haben. Die Logen vereinigen sich zu gemeinsamer Feier im Lokal der Loge zu den drei Zirkeln. Verschiedene andere Gesellschaften und Vereine werden den Tag ebenfalls festlich begehen und für das Militär sind für heute Abend in mehreren öffentlichen Lokalen Vergnügungen arrangirt.

— Das eiserne Kreuz ist verliehen: dem Kapellmeister Stövesand im 3. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14, dem Feldwebel Krell von der Sanitäts-Kolonne der Reserve-Artillerie des 2. Armee-Korps und dem Kanonier Franz Haack im rheinischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8, Sohn des hiesigen Tapeziers Herrn Haack, dem Hauptmann und Batteriechef Preußendorff, dem Feldwebel Wendorff und den Sergeanten Hobe und Harp, sämmtlich von der 6. leichten Fußbatterie des pomm. Feld-Art.-Regiments Nr. 2, ferner dem Wachtmeister E. Haberlach vom Neumark. Dragoner-Regiment Nr. 3, dem Serg. H. Haberlach im 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, letztere beide aus Schivelbein, und dem Unteroffizier Wiltz. Kraag im 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 (einem Stettiner).

— Der Feldwebel Rud. Wille von der 3. Komp. Colberg'schen Gren.-Regiments (2. pomm.) Nr. 9 ist, nachdem derselbe bereits bei Metz das eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hatte, jetzt auch das Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

— Gestern ist hier der Befehl eingetroffen, den Rücktransport der französischen Gefangenen, mit Ausschluß der in Deutschland verbleibenden Elsässer und Deutsch-Lothringer, vorläufig zu sistiren, welche Maßregel jedenfalls in den neuen Pariser Vorgängen ihren Grund hat.

— Der Stettiner Turnverein wird heute Nachmittags um 5½ Uhr auf seinem Turnplatz an der Birken-Allee eine „Kaiser-Eiche“ und eine „Friedens-Eiche“ pflanzen.

— Bei der engeren Wahl zum deutschen Reichstage für den Wahlkreis „Belgard-Dramburg-Schivelbein“ zwischen dem Oberpräsidenten von Kleist-Regow und dem Landrath Freilern von der Goltz ist letzterer mit großer Majorität gewählt worden.

— Dem Kaufmann Heinrich August Wolph Albrecht Schaele hier ist das Exequatur als Konsul der Republik San Salvador erteilt worden.

Um dem Lande die entzogenen Arbeitskräfte zurückzugeben, werden nicht allein die Garnison-Depot-Bataillone und die heimgekehrten Landwehr-Regimenter ausgeleitet, sondern auch von den Ersatz-Schwadronen der Garde-Kavallerie die älteren Jahrgänge und zwar 52 Mann von jeder Schwadron entlassen.

Die „Stargd. Ztg.“ schreibt: Ein hübscher Zug von einem Soldaten des Ersatzbataillons dürfte der Mitteilung werth sein. Das Bataillon kam hier erst in der Nacht zum Sonntag an und einer der Soldaten war bei einem hiesigen Bürger einquartiert, dessen Frau unlängst entbunden war; der Soldat hatte dies in Erfahrung gebracht und da er das Haus verschlossen fand, erklärte er gutmüthig: er sei an Strapazen gewöhnt und ehe er die Frau störe, wolle er lieber auf der Straße verbleiben. Nur mit Mühe gelang es, den wackern Mann von der Ausführung seines Entschlusses abzuhalten. Durch solche einfache Charakterzüge erfährt man erst recht, welche herrlicher Kern in unsern blauen Jungen steckt.

Wie aus Wangerin gemeldet wird, hat vorgekern der Bau der Pommerschen Central-Bahn (Wangerin-Comit) seinen Anfang genommen, in dem auf dem dortigen Bahnhof, unmittelbar bei der Stadt, die Erdarbeiten begonnen haben.

In der Ober bei Bredow wurde gestern eine bereits stark in Verwesung übergegangene, ziemlich gut beladene unbekannte weibliche Leiche gefunden.

Stralsund, 21. März. Heute hat der Dampfer „Hertha“, welcher die Verbindung zwischen dem westlichen und nördlichen Theile von Rügen und Stralsund aufrecht erhält, seine diesjährigen regelmäßigen Fahrten von hier nach Polchow im Jasmunder Bodden wieder eröffnet. Im vergangenen Jahre war die Einnahme wegen des durch den Krieg verminderten Verkehrs nicht günstig. Hoffentlich wird in diesem Jahre, wenn nach vollkommener Sicherstellung des Friedens unsere Truppen aus Frankreich zurückgekommen sein werden, durch die nach langer Hemmung wieder erwachte Reiseluft der Verkehr lebhafter sein. Zwar wird die über Bergen und Sagard bis fast nach Stubbenkammer führende und in diesem Jahre dem Betrieb übergebene Chaussee dem Dampfer etwas Konkurrenz machen; allein die Mehrzahl der Reisenden giebt doch der interessanten Wassersfahrt den Vorzug.

Auch der Dampfer „Altefähr“, welcher von hier nach dem gleichnamigen gegenüber liegenden Dorfe der Insel Stundlich hin- und zurückfährt, hat seit etwa 8 Tagen seine regelmäßigen Fahrten begonnen. An den von hier nach Schweden und zurück regelmäßig gehenden städtischen Dampfern wird seit einiger Zeit lebhaft gearbeitet, um auch sie für den bald beginnenden nordischen Verkehr in Stand zu setzen. Das vergangene Jahr war auch für den Verkehr mit Schweden aus dem obigen Grunde nicht günstig. Der von Schweden seit einiger Zeit immer stärker werdende Reisefzug nach Deutschland läßt jedoch in diesem Jahre günstigere Fahrten erwarten.

Literarisches.
Beitrag, Krieglitter 1870. Aus den Gauen des lang- und klangerreichen Schwabens, aus der Heimath eines Schiller und Uhland klingen diese Krieglitter zu uns herüber, gleich trefflich in Sprache, wie in Gedanken tief innig, warm, voll Gluth der Begeisterung und voll ächter deutscher Treue und Frömmigkeit. Statt vieler Worte eine Probe:

Wir sind ein Volk! Ihr Völker all
Kommt her, ein Volk zu schauen!
Kommt her und hört den Donnerhall
Aus allen unsern Gauen:

Ein Volk ist geworden, das keines war,
Ein Volk wird es bleiben für immerdar —
Gott helfe uns, dem wir vertrauen!
Wir sind ein Volk! Nun, Kaiser, komm!
Wir harren mit Verlangen!
Wir sind ein Volk! Sind stark und fromm,
Und werth, dich zu empfangen!
Komm, Kaiser! Zu Ende sind Schmach und Noth,
Komm, Kaiser, umlobet purpurroth
Von des blutigen Morgens Prangen!

Berlin. Am 20. März cr. wurden auf dem Dr. Stronsberg'schen Viehhofe an Schlachtvieh zum Verkauf ausgestellt:

An Rindvieh 2024 Stück. Obgleich mehrere Ankäufe nach den Rheinlanden gemacht wurden, so waren dennoch die Zutritten im Verhältnis für hiesigen Platzbedarf viel zu stark, und stellten sich die Preise für beste Waare auf 16—17 \mathcal{M} , mittlere 13—14 \mathcal{M} , ordinäre 9—11 \mathcal{M} pro 100 Pfund Fleischgewicht.

An Schweinen 3587 Stück, deren Durchschnittspreise sich denen der vorigen Woche fast gleich stellten; beste keine Kernschweine wurden mit 16—17 \mathcal{M} pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schafvieh 3913 Stück. Der Handel war nicht lebhaft genug, um hohe Preise zu erzielen. Exportgeschäfte fanden nicht statt, es blieben daher bei Schluß des Marktes mehrer Posten unverkauft.

An Rälbern 998 Stück, welche bei minder lebhaftem Verkehr zu gedrückten Preisen anverkauft wurden.

Als Exemplar von seltener Schönheit wurde heute auf dem Dr. Stronsberg'schen Viehhofe von dem Handelsmann Liebermann aus Briesen a. O. zum Verkauf

ausgestellt: 1 Bull, 3 Jahr alt, im Gewicht von 22 Ctr., gezeichnet und gemäht vom Gutsbesitzer Johannes auf Karlsdorf im Oderbruche, an den Schlächtermeister Koch hiersebst verkauft.

Stettin 21. März. Wetter schön. Wind O. Barometer 28" 5". Temperatur Morgens + 2° R. Mittags + 9° R.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 59—65 \mathcal{M} , besserer 68 bis 74 \mathcal{M} , feiner 76—80 \mathcal{M} , per Frühjahr 79 \mathcal{M} , 1/2 \mathcal{M} bez., Br. u. Ob., per Mai-Juni 80 \mathcal{M} bez., per Juni-Juli 80 \mathcal{M} , 1/2 \mathcal{M} bez., per September-Oktober 77 \mathcal{M} bez.

Roggen schließt fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 49—53 \mathcal{M} , feiner 54—55 \mathcal{M} , per Frühjahr 53 \mathcal{M} , 1/2 \mathcal{M} bez., per Mai-Juni 54 \mathcal{M} , 1/2 \mathcal{M} bez., per Juni-Juli 55 \mathcal{M} bez.

Gerste stille, loco per 2000 Pfd. 45—50 \mathcal{M} nach Qualität.

Safer matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—50 \mathcal{M} , per Frühjahr gesten Nachmittag 49 \mathcal{M} bez., 49 \mathcal{M} Br., 1/2 \mathcal{M} G.

Erbsen wenig Geschäft, per 2000 Pfd. nach Qualität 46—48 \mathcal{M} , Roß 51—53 \mathcal{M} .

Rübsöl stille, loco per 200 Pfd. 28 \mathcal{M} Br., per März u. April-Mai 28 \mathcal{M} Br., September-Oktober 26 \mathcal{M} Br.

Petroleum loco 7 \mathcal{M} Br.

Spiritus wenig verändert, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16 \mathcal{M} , 1/2 \mathcal{M} bez., per Frühjahr 17 \mathcal{M} Br., 1/2 \mathcal{M} Ob., Mai-Juni 17 \mathcal{M} bez. u. Ob., Juni-Juli 17 \mathcal{M} Ob., Juli-August 17 \mathcal{M} Ob., August-September 18 \mathcal{M} bez.

Angemeldet: 300 Bissel Weizen, 100 Bissel Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 79 \mathcal{M} , Roggen 53 \mathcal{M} , Rübsöl 28 \mathcal{M} , Spiritus 17 \mathcal{M} .

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Louise Gaebele mit Herrn Nathanael Schott (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carlsburg (Anklam).

Eine Tochter: Herrn Kammann (Stettin). — Herrn Buzke (Stettin). — Herrn Rathjessen (Bredow).

Gestorben: Frau Anna Grunel geb. Schmidt (Stettin).

Frau Emilie Sellin geb. Eibend (Stettin). — Frau Rahne geb. Bräde (Stettin). — Frau Ramsow geb. Schmidt (Stettin). — Sohn Max des Herrn Partig (Stettin). — Sohn Hugo des Herrn Kleophas (Stettin).

— Sohn Alfred des Herrn Boß (Stettin).

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Domainen-pächters G. Ottmann zu Bismarck, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin

auf den 31. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtssitzlokale, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht in unserm Bureau Nr. III. zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Anklam, den 11. März 1871.

Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Beyer.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Alt-Dammer Stadtwalde.

In den Hauptstraßenorten des hiesigen Forstes, an der Gollnower Chaussee belegen, sollen circa 150 bis 200 Morgen 60 bis 100 jähriger Kiefernbestände an den Bestbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 28. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in Karow's Hotel anberaumt, wozu wir Käufer mit dem Bemerkten einladen, daß die Bestände Montags jeder Woche in unserm Besitze, im Uebrigen zu jeder Zeit befristet werden können.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen: Alt-Damm, den 10. März 1871.

Der Magistrat.

Die Herren Aktionäre der Stettiner Speicher-Aktien-Gesellschaft werden zu der am 30. März cr., Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung des Herrn H. Ludendorff in der Fischerstraße Nr. 13 hier anberaumten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Zur Beratung und Beschlußnahme kommen folgende Gegenstände:

1. Wahl der in Stettin erscheinenden öffentlichen Blätter, in denen künftig die Bekanntmachung der General-Versammlungen erfolgen soll.
2. Nachträgliche Genehmigung der Verhandlung d. d. Stettin, den 2. April 1844 und der später erfolgten Erhöhung des Aktien-Kapitals um Thaler 25,000.
3. Mittheilung der Bilanz und des Geschäfts-Berichts pro 1870.
4. Wahl eines ausstehenden Mitgliedes des Directorii und der Revision für die Jahres-Rechnung pro 1869.

Stettin, den 6. März 1871.

Die Direktion der Stettiner Speicher-Aktien-Gesellschaft.

Dampferverbindung

zwischen Stettin und: Stolpmünde, Danzig, Elbing, Braunsberg, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Kopenhagen, Kiel, Flensburg, Hamburg, Altona unterhalte ich regelmäßig bis zum Schluß der Schifffahrt.

Rud. Christ. Gröbel.

Premiass, den 17. März 1871.

Zu der am 31. März und 1. April d. J., jedesmal von 11 Uhr Vormittags ab zu Stettin, im Saale des Hotel de Prusse stattfindenden General-Versammlung der Pommerschen oekonomischen Gesellschaft laden wir alle Vereinsmitglieder sowie sonstige Gönner und Freunde der Landwirtschaft hierdurch ergebenst ein.

Haupt-Direktorium

der Pommerschen oekonomischen Gesellschaft.

A. von Hagen.

National-Dank-Stiftung.
Ziehung der Veteranen-Lotterie
am 1. Mai d. J.

Werth-Gewinne im Betrage von	
1 à 5000 Thlr.	40 à 40 Thlr.
1 à 4000 -	50 à 30 -
1 à 3000 -	50 à 25 -
1 à 2000 -	80 à 20 -
1 à 1000 -	100 à 15 -
2 à 500 -	100 à 10 -
3 à 200 -	200 à 5 -
4 à 150 -	300 à 4 -
6 à 100 -	500 à 2 -
10 à 80 -	2500 à 1 -
20 à 60 -	6000 à $\frac{1}{2}$ -
30 à 50 -	90,000 im Werthe 15,000 \mathcal{M}

100,000 Loose = 53,450 \mathcal{M}

Loose à 1 Thlr. in allen Städten bei Beß-bern und Agenten, in Stettin bei

Hermann Block.

Bod-Auktion
in Bahnerow,

am 28. März, 11 Uhr, über ungefähr 50 Regent- und Kammwoll-Böde.

Die Böde werden mit 10 \mathcal{M} angeboten, für jedes Mehrgebot zugeschlagen, und können bis zum 1. Oktober hier stehen bleiben.

Wangerin.

Bazar.

In unserem Anruf vom 7. v. Mts., in welchem wir die gütige Unterstützung unserer geehrten Mitbürger für einen zum Besten der verarmten Krieger und der bedürftigen Familien -ingezogener Wehrleute zu veranstaltenden Bazar erbaten, haben wir ausgesprochen, daß nur auf einen günstigen Erfolg des Unternehmens gehofft werden dürfe, wenn sich daselbst eine vielseitige Theilnahme zu erkennen habe.

Nachdem nunmehr die Rechnung über den vom 4. bis 7. v. Mts. abgehaltenen Bazar abgeschlossen ist, können wir die erpönlige Mittheilung machen, daß sich jene Voraussetzung nicht nur in erwünschter Weise, sondern in einem weit höheren Grade erfüllt hat, als nach den großen Opfern, welche die vergangene schwere Zeit bereits erfordert hatte, erwartet werden konnte.

Nach Abzug der hauptsächlich durch die Einrichtung und Aus schmückung des Lokals entstandenen Kosten, welche sich in Folge der uns auch hierbei von vielen Seiten zu Theil gewordenen ungelieblichen und dankenswerthen Hülfe auf den verhältnißmäßig geringen Betrag von 306 Thlr. belaufen haben, ist ein Reinertrag von 8601 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

verblieben, welcher den drei hier bestehenden, den obengedachten Zwecken gewidmeten Vereinen zu gleichen Theilen zufällt, und denselben die Mittel darbieten wird, mannigfachen Bedürfnissen die wünschenswerthe Abhilfe zu gewähren.

Dieses hocherfreuliche Resultat verdanken wir der patriotischen und opferwilligen Unterstützung unserer geehrten Mitbürger, die, wie wir in Wahrheit ausprechen dürfen, allezeit die Werke helfender Liebe zu fördern bereit sind, und wenn wir auch wissen, daß diejenigen, welche sich an diesem Werke, sei es durch Spende oder Gaben, sei es durch die Abnahme derselben oder durch die mit so großer Eingebung geleistete thätige Hülfe betheiligt haben, in dem durch vereinte Kraft erzielten Erfolg ihre volle Befriedigung finden werden, so können

wir es uns doch nicht versagen, ihnen Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Gott aber, der der gerechten Sache den Sieg gegeben, unsern theuren König und Herrn glücklich zu uns zurückgeführt und auch unser geringes Werk gesegnet hat, wolle ferner mit unserm Vaterlande sein und aus der theuren reichlichen Saat dieses Krieges die köstliche Frucht eines dauernden und glückbringenden Friedens hervorbringen lassen.

Stettin, den 18. März 1871.

Anna Abel. Auguste Brause. Louise Brumm. Adelheid Burscher. Marie Behm. Laura Carus. Marie Cuntz. Alexandrine von Bewitz. Sophie Damarath. Elisabeth Endell. Margarethe Endell. Marie Förster. Clara Fränkel. Lina Freyschmidt. Ulrike Heindorf. Clara Heydemann. Louise Heyse. Emilie Hoffmann. Lina Horn. Auguste Jentsch. Henriette Itzig. Louise Juppert. Marie Kanzow. Auguste Kayser. Marie v. Köller. Katharina v. Keyserling. Clara Krasemann. Ottilie Kressmann. Auguste Krug v. Nidda. Anna Lerche. Sophie Lichtheim. Marie Lossius. Louise Manasse. Amanda Manasse. Anna Mann. Julie Masche. Julie Meister. Amalie v. Münchhausen. Henriette von der Nahmer. Marie Nonnemann. Veronika von Ohlen u. Adlerskron. Maria Pauli. Maria von Petersdorf. Bertha Pitzschky. Emilie Pitzschky. Martha v. Roenne. Bertha Rueder. Lina Runge. Maria Schallheim. Maria Schlutow. Fanny v. Sommerfeld. Emma Sternberg. Bernhardine Textor. Martha Theune. Cornelle Wächter. Therese Weinreich. Charlotte von Werder. Mathilde Zietzen. Anna Zimmermann.

Die am 1. Mai cr. fälligen
Amerikanischen Dollarcoupons

realistren
Scheller & Degner.

Holzverkauf.

Sonntag, den 25. März, 15. und 22. April 1871,

10 Uhr Morgens,

sollen im Püttke (Alt-Damm-Gollnower Chaussee) etwa:

1200 Stück Bauholz

8000 Meter Kloben

8000 Meter Knüppel und Reiser

unter Umständen unter der Taxe u. unter Gewährung von Zahlungsvereicherungen meistbietend verkauft werden. Kohlenbrennen an Ort und Stelle, sowie Kellerecke und Boden unentgeltlich.

Pütt, den 15. März 1871.

Der Königliche Oberförster.

v. c.

D. F. Goedeckemeyer.

Das Pädagogium Ostrowo bei Ellehne

fördert in gedeihlicher sicherer Entwicklung, unter spec. Aufsicht über Privatthätigkeit, seine Zöglinge von Septima bis Prima (Gymnasium wie Realschule) und ist berechtigt, denselben Zeugnisse zum einj. Frei. Dienst auszustellen. Pens. 225 Thlr. — Für Zöglinge, die schneller als im gewöhnlichen Schullehrange diese Berechtigung erlangen sollen, sind eigene Special-Lehr-Curse, à 12 Mitgl. organisirt. Pens. 325 Thlr. Das Nähere durch Prospekte und Rechenschaftsberichte.

Zu Einsegnungen
 empfehle ich mein Lager von
schwarzen Seidenstoffen
 in den verschiedensten, aber nur reellsten Fabrikaten,
 schwarz Kips, Thybet, Cachemir, Alpacca
 u. u. zu den billigsten Preisen.
Long-Shawls und Tücher
 jeder Art in größter Auswahl.
Unterröcke
 von den einfachsten bis elegantesten Dessins.
E. Aren, Breitestr. 33.

Das größte
Leinenwaaren-Lager
und Wäsche-Magazin
 von
E. Aren,
Breitestraße Nr. 33,
 empfiehlt sich zu einfachen und eleganten Ausstattern,
 sowie zu Einkäufen für den täglichen Bedarf.

Mit dem 1. April 1871 beginnt die anerkannt billigste politische Zeitung

„Die Post“
 das 2. Quartal ihres sechsten Jahrganges, den sie, der kurzen Zeit ihres Bestehens ungeachtet, mit einer stetig wachsenden Auflage von 15,000 Exemplaren beschritten hat — eine sichere Bürgschaft dafür, daß sie den an ein politisches Journal gestellten Anforderungen auf das Beste entspricht.

„Die Post“ erscheint täglich des Morgens und des Abends (mit Ausnahme der Sonntagsabende) also **13 Mal wöchentlich** in großem Folio-Format mit Beilagen, und kostet in Deutschland (in Berlin einschließlich 2 Mal täglicher Bestellung), Oesterreich, Rumänien und der Schweiz nur **2 Thaler pro Quartal.**

„Die Post“ enthält in ihrer **Abend-Ausgabe:** die politischen und Handels-Depeschen des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus, Privat-Telegramme ihrer eigenen Correspondenten, in einer Rundschau ein unparteiisches Resümé der tagesgeschichtlichen Vorgänge, die neuesten Berichte über politische Ereignisse aus allen Ländern, sowohl in Original-Correspondenzen, als auch in einer sorgfältigen Bearbeitung von Zeitungsnachrichten; ferner bringt die Abend-Ausgabe erscheinende Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des Preussischen Landtages, wichtige Handelsnotizen, Berichte über die Fonds- und Productenbörse, einen vollständigen Contostettel, sowie die Gewinnlisten der Königl. Preussischen Klassen-Lotterie am Tage der Ziehung.

„Die Post“ enthält in ihrer **Morgen-Ausgabe:** die sämtlichen bis 11 Uhr Nachts einlaufenden telegraphischen Depeschen, einen Leitartikel, politische Nachrichten aus Deutschland und aus dem Auslande, Lokalnachrichten, Vermischte Nachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen und Entscheidungen, Referate über Theater und Concerte, Notizen über Kunst, Wissenschaft und Literatur, ein unterhaltendes Familienblatt, Volkswirtschaftliches, Handelsnachrichten u. s. w. — Dieser reichhaltige Stoff, sorgfältig gewählt und übersichtlich geordnet, giebt unmittelbar ein lebendiges Bild der Zeit, indem er das Wissenswerthe und Interessante aus dem Gebiete der Politik und der Kultur ungekürzt zur Kenntniß der Leser bringt. „Die Post“ bleibt sonach auch ferner **die billigste und reichhaltigste politische Zeitung.**

Sämmtliche Postanstalten und in Berlin alle Zeitungs-Expeditoren nehmen Abonnements auf die „Post“ entgegen; wir bitten dieselben rechtzeitig anzumelden, resp. zu erneuern, damit die Zustellung der „Post“ vom 1. April cr. ab pünktlich, bezw. ohne Unterbrechung erfolgen kann.

Inserate finden durch die „Post“ bei der jetzigen hohen Auflage von **15,000 Exemplaren**

und bei der notorischen Wohlhabenheit ihres Leserkreises die weiteste und erfolgreichste Verbreitung und werden mit 2 Sgr. 6 Pfg. für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Die Annahme der Inserate erfolgt durch die Expedition der „Post“ und durch das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in Berlin, Breslau, Hamburg, Frankfurt a. M., München, Wien, Zürich und Straßburg.
 Berlin, im März 1871.

Dr. Stronsberg's Verlag,
 Expedition der „Post“.

bedeutend vergrößerte Wollwäscherei
 übernimmt fortwährend jedes Quantum zum fabrikmäßigen Waschen. — Die Wollen werden der Reihe nach, wie sie angeliefert werden, möglichst rasch gewaschen.
Döhren bei Hannover, März 1871.
Stelling, Gräber & Breithaupt.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleidenden als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-Grise- und Ektasienbildungen, Schwäche u. s. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leiden, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Bäderkuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hilfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch
W. Neumann, Greismühlen, Mecklenburg.

August Müller, große Domstraße 18,
 (vormals Ködtisches Leihamt)
Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,
 empfiehlt Kistliche, Sophas, Toilettenpiegel, Gallerie- und Bilder- und Wandspiegel, eine große Auswahl von Comptoirstühlen, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter Garantie. Kissen-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Kissen mit Drilling-Bezüge 12 Thaler. Jede Leinwand- und Bettwäsche wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Schmerzlose Zahnoperationen mittelst
Aethylidenchlorid und Stickstoffoxydul
 werden ausgeführt im Atelier von
Fr. Schocher, Breitestraße 49—50.

Epileptische Krämpfe (Fallsticht)
 heilt brüskisch der Spezialarzt für Epilepsie, Dr. O. Kallmann in
 Berlin, Legt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Ems Die Vichy
Emser Pastillen
 sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brusterven, die Blende für die Verschleimungen, die stürzende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blut-
Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik von Dr. Otto Schür.

Durch Erbschaft aus Neapel gelangte zu einer bedeutenden Partie **Schmuckfachen** aus echten Corallen (Garantirt wie Collier), Halsketten für Damen, (lang genug, um z. B. für Kinder deren zwei daraus zu machen), sowie **Armbänder, Broschen u. Ohrringe**, die ich zusammen oder in größern Partien noch bedeutend unter den unten angegebenen Spottpreisen erlassen würde. Auf Verlangen verleihe auch umgehend gegen vorherige Einzahlung oder Postvorschuß einzelne Schmuckfachen, wie folgt:

1 Collier a 9 Th.
 1 St. Armband a 4 „
 1 „ „ „ 3 „
 1 Paar Ohrringe a 2 „ 15 Th.
 Bei 2—4 Stück zusammen 10 pCt. Rabatt.

Um unnothige Correspondenz zu vermeiden, bemerke ausdrücklich, daß die Modelle gleich sind, das der Broschen rund, die der Ohrringe rund oder Ovale, die Fassung wie gewöhnlich und die Farben nach Wunsch so gut wie möglich (hell oder dunkel) gewählt werden. Wiederverkäufer, — aber ganz besonders Damen, die hierfür eigenen Gebrauch haben, dürfen diese Gelegenheit benutzen, anstatt solche im Detail gewöhnlich zu fabelhaften hohen Preisen einzukaufen.
 Garantie für schönfarbige echten Corallen.

J. G. Lang,
 Schloß Mirabel, Salzburg.

Zahntechnisches Atelier.
 Vom 1. April ab eröffne ich mein Atelier für künstliche Zähne ganzer und halber Gebisse, welche bei mir nach der neuesten Amerik. Methode schnell und sauber angefertigt werden.

Ferner empfehle ich mich dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend zum Nachbitten, Plombiren, Reinigen der Zähne, und hoffe mir dasselbe Vertrauen zu erwerben, welches bis zur Zeit meinem Vater, dem Zahntechniker **A. Teseler**, geschenkt wurde.

Franz Teseler, Zahntechniker.
 Stettin, 4. Breitestraße 4.

Eg. Popp'sches Anatherin-Mundwasser. Unter den wenigen kosmetischen Artikeln, welche nicht auf die Leichtgläubigkeit des grossen Publikums berechnet sind und denen es wirklich gelungen ist, sich zum Bedürfniss des grossen Publikums emporzuarbeiten, nimmt sich erstlich das Popp'sche Anatherin-Mundwasser, welches sich bereits durch 20 Jahre in der Gunst des Publikums erhält und durch kein neu aufgetauchtes Mittel, durch keine Nachahmung hat verdrängt werden können, den ersten Rang ein. Dieser bedeutende Erfolg rührt davon her, dass sich das Popp'sche Mundwasser, wie kein anderes Mittel bewährt hat, wenn es rechtzeitig und vorschriftsmässig gebraucht worden ist. Durch seine chemischen Eigenschaften ist es befähigt, den Schleim aufzulösen, der sich auf und zwischen den Zähnen abzulagern pflegt und bedingt dadurch die Unmöglichkeit seiner Verhärtung. Aus dieser Ursache ist es das beste Zahnreinigungsmittel am Morgen und nach der Mahlzeit. Aber selbst in jenen Fällen, wo sich bereits Weinstein abzulagern beginnt, wird es mit Vortheil angewendet, indem es seiner Erhärtung entgegenarbeitet. Es gibt den Zähnen ihre schöne natürliche Farbe wieder, so wie es sich auch mit grossem Vortheil zur Reinhaltung künstlicher Zähne verwenden lässt. Ebenso bewährt es sich als Beseitigungsmittel bei Schmerzen von hohlen Zähnen, sowie bei rheumatischen Zahnschmerzen. Ueberaus schätzenswerth ist das Anatherin-Mundwasser zur Erhaltung des Wohlgeruches des Athems, so wie zur Entfernung eines etwa vorhandenen überreichen Athems. Ebenso bewährt es sich bei locker sitzenden Zähnen und bei leicht blutendem Zahnfleisch etc. etc. Wie man sieht, ist die Beliebtheit des Popp'schen Anatherin-Mundwassers nur eine Folge seines wirklichen Werthes und kann dasselbe keineswegs zu jenen marktschreierisch ausposaunten Charlatanerien gezählt werden, welche vom Markte verschwinden, sobald das getäuschte Publikum ihren Unwerth erkannt hat.

Carl Jaenke's
Gemischte Wasch-Anstalt (Trockenreinigung)
 für Damen- und Herren-Garderobe, empfiehlt sich und verspricht bei sauberster Ausführung aller Aufträge die billigsten Preise.
 Annahme Lokale: Frauenstraße Nr. 46, große Laßalle Nr. 24, sowie in der Fabrik Rosengarten Nr. 8, unweit des Paradenplatzes.

Neueste Frühjahrs-Hüte, Strohhüte und Strohhutwäsche empfiehlt
Aug. Knepel, gr. Wollweberstr. 53.

Fabrikwäsche roher Fettwolle!

Anknüpfend an die bisherigen Annoncen meiner Anstalt zur **Fabrikwäsche im Schmutz geschüttelter Wollen gegen Lohn** benachrichtige ich die Herren Geschäfts- und Wollhändler, daß ich auf Wunsch auch jede Partie (ungewaschener Wollen Kaufe und bitte ich um gefl. bemessene Offerten).
 Berlin, Dorotheenstraße 44.

Alexander Krüger,
 Wollwäscherei.

Victoria-Theater.
 Am Donnerstag gelangt zum Besetz für **Joh. Wolf** das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „In der Heimath“ zur Aufführung. Wir hoffen, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um das Publikum zu bestimmen, dieser jungen strebsamen Künstlerin, welche sich in sehr kurzer Zeit die allgemeine Gunst der Besucher des Victoria-Theater zu erwerben wußte, einen neuen Beweis derselben dadurch zu Theil werden zu lassen, daß es das Haus an diesem Abend bis auf den letzten Platz füllt.
Rud. M. Alb. C. Th. Sch.

Ein Auswanderungs-Gesellschaft in Berlin, welches über Bremen expedirt, wünscht die Vertretung eines leistungsfähigen Stettiner Expeditions-Hauses zu übernehmen. Offerten **G. B. 1** post restante Berlin.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor kann eine dauernde Anstellung mit 300 Th. Jagd- und freier Wohnung und Deput. ferner können mehrere unverheirathete Inspektoren annehmbare Stellen mit 150 Th. bis 250 Th. Jahresgehalt nachgewiesen erhalten vom landwirthschaftlichen Bureau in Berlin, Rosenthalerstraße 14.
Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

Wilmersstr. Nr. 13, Ecke der Karlsstraße, 1 Treppe hoch, Klingel links, ist eine möbl. Stube an 1 oder 2 Herren zum 1. April zu vermieten.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.
 Ein erfahrener und gut empfohlener Deconomist mit den besten Zeugnissen sucht eine Stellung als erster Inspektor. Näheres bei **J. F. Dahlhoff Nachf.,** Stettin, große Oberstraße 5.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungsbureau der Gewerbetreibenden von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 4 Deconomie-Inspektoren, Geh. 100, 120, 150, 300—500 Th., 4 Hof- und Feld-Bewalter, Gehalt 60, 80, 100—120 Th., 2 Rechnungsführer, Geh. 100—150 Th., 1 Forstbetriebsr., Geh. 120 Th., 1 Förster, Gehalt 100 Th., Schnitzelr., 1 Brennerei-Bewalter, Geh. 200—250 Th., 6 unverh. Oek., Gemälde- und Blumen-Gärtner, Geh. 60—80 Th. und Takt., 1 Schmelzmeister, 5 erfahrene Landwirthschafts-rinnen, Geh. 60—100 Th., sowie 6 Deconomie-Cleven. Meine Geschäfts-Statuten nebst Engagementspapiere verabsolge ich bei persönlichen Verhandlungen gegen 2/3 Th., bei schriftlichem Verkehr franco nur gegen Einzahlung von 10 Th. Vollständige Discretion wird gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

VICTORIA-THEATER
 Donnerstag.
 Zum Benefiz für Frau. J. Wolff.
In der Heimath.

Stadt-Theater.
 Benefiz für Herrn Kapellmeister H. Kahl.
Hans Heiling.
 Romantische Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiele von Ed. Devrient, Musik von Marschner.